

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

N. Baulichkeiten¹⁾.

1. Das Bauernhaus.

Den verschiedenen Besitzverhältnissen entsprechend finden sich auch im Gebiete der drei Gemeinden St. Veit, Roszbach und Treubach die beiden Formen bäuerlicher Wohnweise: die Sö l d e des kleinen Besitzers, der H o f des größeren. Sind bei der Sölde Wohn- und Wirtschaftsräume, die ja beide nicht sehr umfangreich sind, unter ein Dach nebeneinander gereiht, so liegt der Grundgedanke bei dem in dieser Gegend wie fast im ganzen Innviertel üblichen Gehöfte darin, daß für jeden besonderen Zweck eigene Gebäude errichtet werden, die sich dann um einen großen vierseitigen Hof anordnen. Es ist die unter dem Namen „Innviertler Hof“ oder „Vierseithof“ bekannte Form des Bauernhofes

Die Eigentümlichkeit des bäuerlichen Bauens liegt darin, daß wir einerseits auf großen zusammenhängenden Strecken ein und dieselbe Lösung der Bauaufgabe wiederfinden²⁾, daß wir aber andererseits selbst unter gleichen Bedingungen des Klimas, des Bodens, der Betriebsweise und bei demselben Volksstamme verschiedene Formen, also verschiedene Lösungen der Bauaufgabe, treffen. Beide Beobachtungen können wir auch beim sogenannten Innviertler Hofe machen. Im ganzen Innviertel fast ist er gebräuchlich, überall baut man den Hof nach derselben Einteilung auf; aber doch wieder nur im Innviertel (mit ganz geringen Ausnahmen). Denn gehen wir nach Osten, ins Landl, so treffen wir den sogenannten „Vierkant“, der wieder einen ganz anderen Anblick bietet (die vier um den Hof angeordneten Gebäude werden von einem fortlaufenden Dache bedeckt); und gehen wir nach Süden, so sehen wir, etwa südlich der Linie Tarsdorf, Ibm, Jeging . . ., schon ganz andere Formen des Bauernhauses; sei es, daß das Gehöfte

1) Dieser Abschnitt stammt von Dr. W. Gärtner.

2) Da man diese Tatsache mit der Stammesverschiedenheit der Bewohner in Zusammenhang brachte, spricht man von einem bayrischen, ränkischen, schwäbischen, sächsischen . . . Bauernhause.